

Öffentlichkeitsarbeit oder Public Relations

Die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, bedingt durch stark rückgängige Geburtenzahlen und einen zunehmenden Anteil älterer Menschen, haben erheblichen Einfluss auf die Kliniklandschaft in Deutschland. Speziell die Kinderkliniken sind in mehrfacher Hinsicht betroffen. Sinkende Geburtenzahlen bedeuten zwangsläufig einen Rückgang der Patientenzahlen, kürzere Verweildauer und verbesserte Behandlungskonzepte tragen ebenfalls zu niedrigen Belegungszahlen in Kinderkliniken bei. Neben dem zunehmenden Konkurrenzdruck ist die gesetzliche Verpflichtung zur Qualitätssicherung ein weiterer Faktor, der Einfluss auf die Öffentlichkeitsarbeit von Kliniken hat.

Margit Brunn und Gerrit Lautner zeigen am Beispiel der Städtischen Kinderklinik Gelsenkirchen, wie Öffentlichkeitsarbeit funktioniert. **Seite 288**

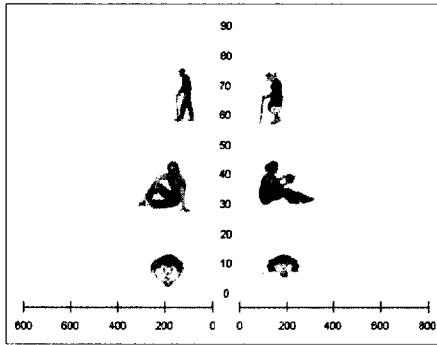


Foto: Archiv KKS

Behindert ... was nun?

Die Diagnose „Behindert“ trifft die meisten Eltern nach der Geburt ihres Kindes unvorbereitet. Nach dem ersten Schock folgt die Angst vor dem Unbekannten und der ungewissen Zukunft des Kindes. Vielen Eltern ist unbekannt, welche Unterstützungen und Hilfen angeboten werden, die das Leben für Familien mit einem behinderten Kind etwas leichter machen. Die Hilfsmaßnahmen reichen

von der Frühförderung über Pflegegeld, Schwerbehindertenausweis, Steuervergünstigungen und Förderungen für das ältere Kind.

Der Bundesverein CDG-Syndrom e. V. hat die wichtigsten Vergünstigungen für Familien mit behinderten Kindern zusammengestellt. **Seite 292**

Ist das Telefonieren mit Handys, sind Mobilfunk-Basisstationen gesundheitsgefährlich?

Mobilfunk und Elektromog sind Schlagworte, die in den letzten Jahren ins Interesse der Öffentlichkeit gerückt sind. Dies gilt für die gesamte westliche Welt, also für eine Gegend, in der man sich mit anderen Dingen beschäftigen kann als mit denen, die für das tägliche Überleben von Bedeutung sind. Insofern sind Mobilfunk und Elektromog und die damit verbundenen Probleme Wohlstandsphänomene, die nur für einen geringen Teil der Bevölkerung eine mögliche gesundheitliche Gefährdung darstellen. Die Verunsicherung im Umgang mit dem „Luxusgut“ wirft häufig Fragen nach Verhaltensempfehlungen auf. Die Kommission für Umweltfragen der Deutschen Akademie für Kinderheilkunde und Jugendmedizin hat eine Erklärung herausgegeben, die Karl Ernst von Mühlendahl und Matthias Otto kommentieren. **Seite 284**

BfS Bundesamt für Strahlenschutz

Vorsorge beim Handygebrauch

Hintergründe und Fakten zum Thema Handystrahlung. Ein Handystrahlung ist eine hochfrequente elektromagnetische Strahlung, die durch die Mobilfunktechnologie entsteht. Sie ist im Vergleich zu anderen Strahlungsarten wie Radio- oder Mikrowellenstrahlung von geringerer Intensität. Dennoch ist sie als mögliche Gesundheitsbelastung zu betrachten.

A. Der SAR-Wert

Der SAR-Wert ist ein Maß für die absorbierte Strahlungsleistung pro Kilogramm Körpergewicht. Er wird in W/kg angegeben. Die Grenzwerte für Mobiltelefone sind auf 2 W/kg festgelegt.

Grundsatzempfehlung

Die Grenzwerte sind durch die Einhaltung bestimmter Abstände zum Handy zu gewährleisten. Ein Abstand von mindestens 10 cm ist empfehlenswert.

B. Messung der elektrischen Feldstärke von Handys

Die elektrische Feldstärke kann mit einem Messgerät gemessen werden. Ein Wert von 100 V/m ist ein Hinweis auf eine mögliche Gesundheitsbelastung.

Was sind die möglichen Schäden?

Die elektrische Feldstärke kann zu einer Erwärmung des Gewebes führen. Dies ist bei hohen Feldstärken möglich.

Was sind die möglichen Vorsorgemaßnahmen?

Ein Abstand von mindestens 10 cm zum Handy ist empfehlenswert. Ein Messgerät kann zur Überprüfung der Feldstärke eingesetzt werden.

Quelle: IMST, Dr. Achim Bahr, 2001

Inhaltsangabe269
Vorwort270
Impressum270

Tagungsberichte

Sabine Marx:
Kongressbericht zum 10. Kinderkrankenpflegekongress des Kinderkrankenhauses auf der Bult in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V.271

Klinische Fortbildung – Psychologie

Sven Stümpfig:
Versuch einer Konzeption zur Arbeit auf einer kinder- und jugendpsychiatrischen Station ...281

Prävention

Karl Ernst von Mühlendahl und Matthias Otto:
Ist das Telefonieren mit Handys, sind Mobilfunk-Basisstationen gesundheitsgefährlich?284

Pflegemanagement

Margit Brunn und Gerrit Lautner:
Öffentlichkeitsarbeit oder Public Relations288

Klinische Fortbildung

Freimut H. Schilling:
Das Modellprojekt Neuroblastom-Früherkennung295

Häusliche Kinderkrankenpflege

Petra Opitz und Mechthild Böll:
Krankenkassen verhindern die häusliche Versorgung schwer kranker Kinder304

Berufs- und Rechtsfragen278, 302, 303
Hinweise279, 294, 300, 303
Selbsthilfegruppen280
Ernährung287
Ratgeber292
Ehrungen294
Verbandsmitteilungen297
Aktuelles298
Leserbriefe299
Sterbebegleitung299
Onkologie300
Berufspolitik301
Bücherhinweise308
Terminkalender309–311
BV Kinderkrankenpflege D. e.V.310, 311
Hochschulnachrichten312
Stellenanzeigen312–316, III